

Archivstandort „Museumswinkel“

Das am 8. Januar 1885 als Sammelstelle für „alterthümliche oder geschichtliche Gegenstände“ gegründete Stadtarchiv war im Laufe seiner Geschichte stets in unzureichenden Räumen untergebracht. Ein 1959 im Hof des Stadtmuseums errichteter Archivzweckbau musste bereits 1987 wegen statischer Mängel abgebrochen werden.

Heute sind die wertvollen Archivbestände – ca. 5.000 laufende Fachbodenmeter Akten, 15.100 Urkunden, umfangreiche archivische Sammlungen mit über einer Million Bildträgern (Plakate, Fotos, Postkarten, Graphiken, ca. 3.800 Pläne und Karten), die 25.000 Bände umfassende Archivbibliothek usw. – auf mehrere Lagerorte im Stadtgebiet, die teilweise in sehr schlechtem baulichen Zustand sind, verteilt. Daher wurden während der vergangenen 20 Jahre verschiedene Standortvarianten als Neu- und Umbaulösungen untersucht. Nicht zuletzt dank der Unterstützung durch Oberbürgermeister Dr. Balleis beschloss der Stadtrat am 30. November 2006, das in seinem Bestand gefährdete „Gedächtnis der Stadt“ als dauerhafte, zukunftsweisende Lösung in Gebäude D1 des sogenannten „Museumswinkels“ unterzubringen.

Bei diesem von 1892 bis 1911 entstandenen Gebäudekomplex Gebbertstr. 1 und Luitpoldstr. 40 handelt es sich um das bedeutendste Zeugnis der Erlanger Industriearchitektur vom Beginn des 20. Jahrhunderts, der historisch gesehen die „Urzelle“ der Erlanger Medizintechnik der Siemens AG darstellt.



Aufgaben des Stadtarchivs

Das Stadtarchiv repräsentiert das offizielle Gedächtnis der Stadt Erlangen und ihrer Verwaltung. Als die für die Gewährleistung der Rechtssicherheit in der schriftlichen Überlieferung zuständige Stelle gehört es zu den Pflichtaufgaben der Kommune. Es bewahrt die umfangreichen historischen Bestände, übernimmt als zentrale Einrichtung der Stadtverwaltung nach rechtlichen und historischen Gesichtspunkten laufend amtliche Unterlagen zur dauernden Aufbewahrung und erwirbt durch Ankauf oder Schenkung sowohl Vereins- und Firmenarchive, Familiennachlässe als auch Bücher, Zeitungen, Münzen, Medaillen, Graphiken, Ansichtskarten, Fotografien und sonstige Erlangensien aller Art.

Durch diese Tätigkeit gestaltet das Stadtarchiv für künftige Generationen maßgeblich die Überlieferung der Vergangenheit und der Gegenwart. Zu den Hauptaufgaben gehören die Erschließung seiner Bestände, die Führung und Ergänzung der archivischen Sammlungen und Dokumentationen, besonders der Stadtchronik und der zeitgeschichtlichen Sammlung, die Bereitstellung von Unterlagen und Informationen für Archivbenutzer, die Erforschung der Geschichte Erlangens, die Mitwirkung an der Denkmalpflege sowie die historische Öffentlichkeitsarbeit.

Als eine Art „Institut für Stadtgeschichte“ gibt das Stadtarchiv eine eigene Schriftenreihe sowie zusammen mit dem Heimat- und Geschichtsverein die „Erlanger Bausteine“ heraus und beteiligt sich darüber hinaus mit Veröffentlichungen, Vorträgen, Führungen und Ausstellungen an allen großen Jubiläen der Stadt und der Region.

Durch seine Tätigkeit ist es führend in der hiesigen Stadtgeschichtsforschung, zentraler Bestandteil der Erlanger Kultur und maßgeblich beteiligt am historischen Image der Stadt.

Kontakt

Stadtarchiv,
Cedernstr. 1
91054 Erlangen
Herr Dr. Jakob
Telefon: 0 91 31 / 86-21 57
andreas.jakob@stadt.erlangen.de

Amt für Gebäudemanagement
Schuhstraße 40
91052 Erlangen
Frau Fronemann
Tel.: 0 91 31 / 86 24 18
silke.fronemann@stadt.erlangen.de

Internet: <http://www.erlangen.de>

Das künftige Stadtarchiv Erlangen

Umbau Gebäude D1 „Museumswinkel“



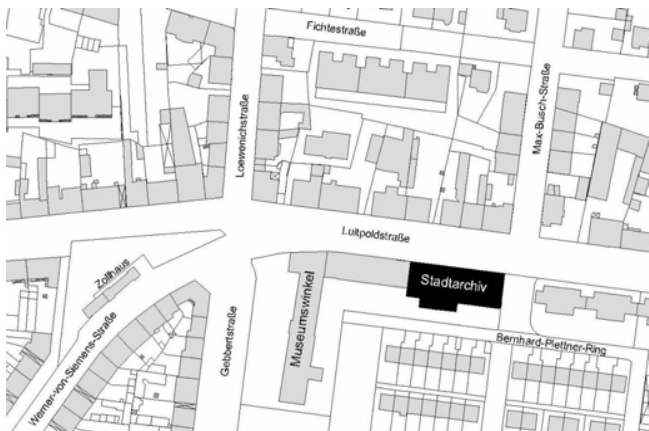
Projekthistorie

Nach Abbruch der Fertigungshallen schenkte die Firma Siemens dieses historische Fabrikgebäude im Jahr 2000 der Stadt mit der Auflage, es „auf Dauer von 30 Jahren für die Zwecke eines Museums, für kulturelle und sonstige gemeinnützige Zwecke zu nutzen“.

Nachdem sich die ursprünglich angestrebte „große“ Lösung für ein überregional bedeutendes Wissenschafts- und Medizintechnikmuseum aus finanziellen Gründen nicht realisieren ließ, entschloss sich der Stadtrat mit der Zuweisung des Gebäudes D1 an das Stadtarchiv gleich mehrere Probleme auf einmal zu lösen:

Für 5,4 Millionen Euro, dies entspricht etwa zwei Drittel der Kosten für einen Archiv-Neubau vergleichbarer Größe, kann ein Viertel des „Museums-winkels“, der auf jeden Fall restauriert und auch für eine museale Nutzung statisch ertüchtigt hätte werden müssen, für das Stadtarchiv adaptiert werden. Das Stadtarchiv schließlich erhält einen repräsentativen Bau, der nicht nur die vorhandenen umfassenden Bestände sondern auch die in der Verwaltung vorhandenen archivwürdigen Unterlagen mit Zuwachsmöglichkeiten von ca. 20 Jahren aufnehmen kann. Für einen nicht unerheblichen Teil des „Museums-winkels“ wurde somit eine angemessene Nutzung gefunden; im Februar 2007 bestätigte Siemens ausdrücklich, dass ein Archiv dem Schenkungszweck entspricht.

Lageplan



Entwurf

Das fünfgeschossige denkmalgeschützte Gebäude ist, wie auch von der für die Fachaufsicht der kommunalen Archive zuständigen Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns bestätigt wurde, sehr gut für die geplante Archivnutzung geeignet.

Herzstück des Öffentlichkeitsbereiches ist ein multifunktional auch für Vorträge und kleinere Ausstellungen nutzbarer Lesesaal. In dem etwa 140 qm großen Raum, der sich über die gesamte Breite des Gebäudes erstreckt, wird die ursprüngliche offene, großräumige Gebäudestruktur des ehemaligen Fabrikgebäudes mit den großen gegliederten Fensterflächen ablesbar bleiben.



Ferner umfasst das Raumprogramm den Verwaltungsbereich mit insgesamt zehn Büros und Vorordnungsräumen.

Für die Magazin- und Sammlungsflächen wird durch den Einbau massiver Bauteile und eines Flurs nach Süden als Klimapuffer ein klimatisch regulierter Bereich entstehen, so dass auf eine wartungs- und kostenintensive Vollklimatisierung verzichtet werden kann.

Da die vorhandene Tragstruktur aus Stützen und Unterzügen nicht der geforderten Belastbarkeit entspricht, wird sie durch additive Elemente statisch ertüchtigt.

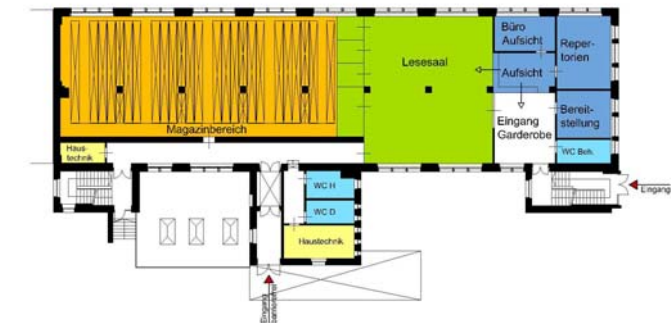
Für die geplante Nutzung als günstig erweisen sich auch die beiden exponierten Treppenhäuser und der

südlich vorgelagerte Sanitärtrakt mit integrierter Aufzugsanlage, da hier die nötigen Zugänge und Fluchtwege sowie alle Sanitär-, Sozial- und Technikräume untergebracht werden können.

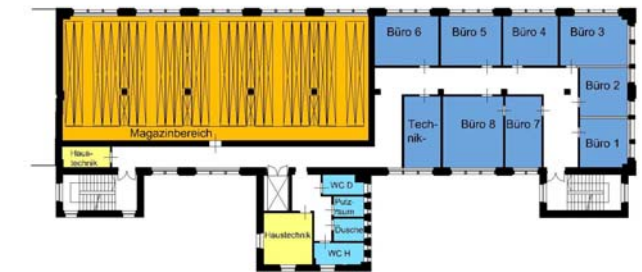
Der Beginn der Baumaßnahmen ist für Mitte 2008 vorgesehen.

Nutzungskonzept (Ausschnitt)

Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

